

# ENTWICKLUNG EINES STÄDTISCHEN HITZEWARNSYSTEMS (1)

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Extreme Hitzewellen stellen insbesondere für vulnerable Gruppen ein erhebliches Gesundheitsrisiko dar. Ohne frühzeitige Warnung und koordinierte Unterstützungsangebote können **hitzebedingte Erkrankungen und Notfälle** deutlich zunehmen, wodurch sowohl die Betroffenen als auch das Gesundheits- und Rettungssystem belastet werden.

Durch den Aufbau eines **städtischen Hitzewarnsystems** in Kooperation mit dem Katastrophenschutz, dem Gesundheitswesen und sozialen Einrichtungen soll deshalb ein wirksamer Schutz der Bevölkerung durch eine **frühzeitige Information, eine abgestimmte Kommunikation und eine präventive Vorsorge** gewährleistet werden. Zentral ist die **Entwicklung eines Notfallplans**, der klare Kommunikationsketten, die Koordination von Hilfsangeboten sowie die Nutzung von **Kühlräumen** (siehe Maßnahme „Schaffung kühler Orte“) regelt. In Zusammenarbeit mit Gesundheits- und Sozialeinrichtungen sollten **Hitzeschutzpläne für die jeweilige Einrichtung** entwickelt werden. Diese legen einen systematischen Umgang mit Hitze

fest, so dass Mitarbeitende der Einrichtung bei einer eingehenden Hitzewarnung unmittelbar reagieren können. Bei großem ehrenamtlichen Engagement kann ein **„Hitzetelefon“** aktiviert werden, um systematisch alle vulnerablen Personen telefonisch vor einer bevorstehenden Hitzewelle zu warnen und Verhaltenstipps zu geben. Dies ist eine Möglichkeit, um insbesondere alleinlebende Personen zu erreichen. Dafür müssten sich die jeweiligen Personen mit Name und Telefonnummer in ein Register eintragen lassen.

Ergänzend werden **bestehende Warn-Apps** wie NINA oder Katwarn in die Krisenkommunikation und die städtische Öffentlichkeitsarbeit integriert, um eine möglichst breite und zeitnahe Erreichbarkeit der Bevölkerung sicherzustellen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Ordnung; Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Soziales, Integration & Ehrenamt; Bildung, Kultur und Sport; Chief Digital Officer; Pressestelle
- Unterstützende externe Akteure: BHAG, DRK, THW, Freiwillige Feuerwehr, soziale Einrichtungen, Gesundes Bad Honnef e.V., Fachbeirat Menschen im Alter

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- gesamtstädtisch

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# HITZESICHERE UMGESTALTUNG STÄDTISCHER SOZIALER EINRICHTUNGEN (2)

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Vulnerable Personengruppen (z. B. Kinder, Senior:innen) sind besonders anfällig für Hitzestress. Dieser führt insb. bei Klein- und Schulkindern zu einer **reduzierten Leistungsfähigkeit**. Für ältere und vorerkrankte Personen bestehen erhöhte **gesundheitliche Gefahren**. Um den Schutz vulnerabler Personengruppen zu gewährleisten und den thermischen Komfort zu verbessern, ist eine **hitzesichere Umgestaltung sozialer Einrichtungen** erforderlich. Die **Stadt selbst ist Eigentümerin** vieler sozialer Einrichtungen und hat somit einen großen Handlungsspielraum. Vor diesem Hintergrund sind folgende Projekte vorgesehen:

- Klimaresiliente **Umgestaltung der Außengeländen von Schulen und Kindertagesstätten** durch Entsiegelung, Begrünung und Verschattung sowie Hitzeschutz an Gebäuden z.B. Verschattung, Isolierung und Klimaanlage
- Installation von **Solargründächern auf größeren Einrichtungen** zur Doppelnutzung von Energiegewinnung und Dachbegrünung

Insbesondere durch die Umgestaltung von Schulen und Kindertagesstätten entsteht ein hohes Potenzial für eine **positive Außenwirkung**: Klimagerecht sanierte Bildungsstandorte können als gut sichtbare Beispiele in die Stadtgesellschaft wirken und zur **Sensibilisierung für Klimaanpassung beitragen**, wodurch ein Anknüpfungspunkt zu der Maßnahme „Aufklärung und Sensibilisierung für die Folgen des Klimawandels“ besteht. Da die Maßnahmenumsetzung sowohl große personelle als auch finanzielle Kapazitäten bedarf, ist die sukzessive Umsetzung im Rahmen sowieso **geplanter Sanierungsvorhaben** sinnvoll. Bei besonders hohem Handlungsbedarf (stark überhitzter Räumlichkeiten) sollte jedoch auch abseits von Sanierungsplänen eine Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen erfolgen. Bei großen Investitionen kann eine **Förderung im Rahmen der deutschen Anpassungsstrategie** beantragt werden. Sind große Investitionen nicht möglich, können auch Akupunktur- oder temporäre Maßnahmen, wie Sonnensegel, Pflanzkübel oder Reflexionsfolien Abhilfe schaffen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: techn. Gebäudemanagement; Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Umwelt und Stadtgrün, Bau- und Betriebshof

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Städtische Schulen: Städtisches Siebengebirgsgymnasium, Löwenburgschule, Gesamtschule Sankt Josef, Grundschule St.-Martinus, Theodor-Weinz-Grundschule, Gemeinschaftsgrundschule Rhöndorf, Montessori-Grundschule
- Stadtbibliothek

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# AKTIVIERUNG SOZIALER TRÄGER ZUM HITZESCHUTZ (3)

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Vulnerable Personengruppen (z. B. Kinder, Senior:innen) sind besonders anfällig für Hitzestress. Dieser führt insb. bei Klein- und Schulkindern zu einer **reduzierten Leistungsfähigkeit**. Für ältere und vorerkrankte Personen bestehen erhöhte gesundheitliche Gefahren. Um den Schutz vulnerabler Personengruppen zu gewährleisten und den thermischen Komfort zu verbessern, ist eine **hitzesichere Umgestaltung sozialer und medizinischer Einrichtungen** erforderlich. Dies umfasst sowohl die **Umgestaltung von Außengeländen** durch Entsiegelung, Begrünung und Verschattung und dem Schaffen kühler Aufenthaltsmöglichkeiten aber auch den **baulichen Hitzeschutz an Gebäuden**. Dazu gehören Verschattung von Gebäudeöffnungen, Isolierung der Außenfassade bis hin zu Klimaanlagen. Dach- und Fassadenbegrünungen tragen sowohl zur Verschattung und Isolierung bei, haben darüber hinaus weitere Nutzen für Regenwasserrückhalt und Biodiversität. Insbesondere durch die **Umgestaltung von Kindertagesstätten** entsteht ein hohes Potenzial für eine positive Außenwirkung:

Klimagerecht sanierte Bildungsstandorte können als gut sichtbare Beispiele in die Stadtgesellschaft wirken und zur Sensibilisierung für Klimaanpassung beitragen, wodurch ein Anknüpfungspunkt zu der Maßnahme „Aufklärung und Sensibilisierung für die Folgen des Klimawandels“ besteht. Um Hitzeschutzmaßnahmen an nicht städtischen Liegenschaften umzusetzen, müssen **Betreiber von Seniorenheimen und Kitas** aktiv durch die Stadt angesprochen werden. Diese sind rechtlich verpflichtet, eine angemessene Innenraumtemperatur zu gewährleisten. Spezifische Temperaturvorgaben gibt es jedoch nicht. Da auch nicht-kommunale Akteure berechtigt sind Maßnahmen über das Programm „Anpassung in sozialen Einrichtungen“ finanzieren zu lassen, lohnt es sich seitens der Stadt auf diese Möglichkeit hinzuweisen. Zudem sollte die Stadt niedrigschwellige Informationen oder Vermittlungen zu Beratungen von Klimaanpassungsmaßnahmen anbieten.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Pressestelle
- Unterstützende externe Akteure: Erzbistum Köln, Betreiber:innen von Senior:inneneinrichtungen, wie Diacor – Gesellschaft für diakonische Aufgaben mbH, Dr. Kneip GmbH, Franziskanerinnen vom hl. Josef, Gesellschaft zur Förderung ökonomischer Sozialarbeit mbH, Katholischer Zweckverband im Siebengebirge, Seniorenwohnheim Parkresidenz, Seniorenvilla am Siebengebirge, Seniorenzentrum Am Drachenfels, Cura Krankenhaus, Gemeinde St.-Martin

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Alle Senioreneinrichtungen in Tal- und Berglage
- Kitas: GFO Kindergarten & Familienzentrum St. Johannes, Montessori-Kinderhaus, Katholischer Kindergarten Sankt-Martin, Familienzentrum Unterm Regenbogen, Ev. Kirchengemeinde Siebengebirge, Die Sieben Zwerge e.V.
- Rhein-Klinik und Cura-Krankenhaus

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# KAMPAGNE ZUR STEIGERUNG DER SELBSTHILFEFÄHIGKEIT BEI HITZE (4)

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Hitzebedingte Gesundheitsrisiken können durch einen bewussten und aufgeklärten Umgang mit hohen Temperaturen reduziert werden. **Ziel** der Maßnahme ist es die **individuellen und nachbarschaftlichen Handlungskompetenz** im Umgang mit Hitze zu erhöhen, um Gesundheitsrisiken vorzubeugen und zu verringern sowie Rettungsdienste und medizinische Einrichtungen zu entlasten. Kern der Maßnahme ist eine **zielgruppenspezifische Aufklärungskampagne**, die über das Gefahrenpotenzial von Hitze informieren und über angemessene Verhaltensweisen aufklärt. Insbesondere **vulnerable Personen sind wichtige Zielgruppen**.

Erreicht werden sollten vor allem:

- Ältere Menschen, vorerkrankte Menschen, junge Kinder, Beschäftigte im Freien, Schwangere

Eine zielgruppengerechte Ansprache sollte über einfach verständliche und prägnante Botschaften erfolgen. Wichtige **Multiplikatoren**, wie Leitungen von Senioren:einrichtungen, Kitas, Schulen und Krankenhäusern, medizinisches Personal, Apotheker:innen oder das DRK sind wichtige Partner:innen für die erfolgreiche Durchführung einer Kampagne, da sie den direkten Kontakt zu den wichtigen Zielgruppen haben. Neben diesen **zielgerichteten Kanälen**, sollte auch die breite Öffentlichkeit über die vielzähligen verfügbaren Kommunikationsmedien der Stadt informiert werden.

Konkret werden besonders vulnerable Gruppen im Rahmen der Kampagne

daran erinnert, bei extremer Hitze **folgende Verhaltenstipps zu befolgen**:

- kühlere Räume aufsuchen
- Soziale Hilfen zum Erledigen von Alltagsaufgaben in Anspruch nehmen
- genügend trinken
- Kopfbedeckung tragen
- für Beschattung, Ventilatoren oder Klimaanlage sorgen

Folgende Elemente sind **Teil der Kampagne**:

- Entwicklung eines einfachen **Kampagnen-Claims** und zentraler Botschaften
- **Kampagnen-Kick-Off** mit potenziellen Partner:innen zur Nutzung als Multiplikatoren
- **Präsenz bei öffentlichen Veranstaltungen** in den Sommermonaten z.B. mit einem Infostand, auf sozialen Medien, der städtischen Website sowie in der lokalen Presse
- **Hitze-Checklisten** für Privathaushalte und Betreuungseinrichtungen
- **Infomaterialien**, wie die städtische Hitze-Broschüre und kurze Hitzeinformativflyer
- **Give-aways**, wie Hitzewarn-Aufkleber mit Thermofarben
- Öffentlichkeitsarbeit zur „**Kühle-Orte-Karte**“ der Stadt

Eine Finanzierung kann in Partnerschaft der lokalen Bürgerstiftung und ggf. weiterer Sponsoren erfolgen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Bildung, Kultur und Sport; Soziales, Integration und Ehrenamt; Pressestelle
- Unterstützende externe Akteure: Bürgerstiftung, Schulen, Kitas und Senior:inneneinrichtungen, Pflege- und Sozialdienste, medizinisches Personal, Gesundes Bad Honnef e.V., Ehrenamtliche der Gruppe WirFürsKlima, Netzwerk Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit, umliegende Kommunen (Bündelung bei der Bestellung von Materialien und Bewerbung von Veranstaltungen)

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- gesamtstädtisch

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# STARKER UND ZUVERLÄSSIGER KATASTROPHENSCHUTZ (5)

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die Zunahme klimabedingter Extremereignisse führt zu **steigenden Anforderungen an den Katastrophenschutz**, einerseits aufgrund der steigenden Einsatzzahlen und andererseits aufgrund deren zunehmenden Unterschiedlichkeit. So steigt das Risiko parallel stattfindender Einsätze an unterschiedlichen Einsatzgebieten, insbesondere bei Starkregenereignissen. Auch ergeben sich durch die Häufung von Hitzewellen und die Erhöhung der Waldbrandgefahr neue Einsatzgebiete. Gleichzeitig ist von einem Rückgang ehrenamtlich Aktiver im Bereich der Freiwilligen Feuerwehr auszugehen, wodurch die Einsatzfähigkeit künftig weiter herausgefordert wird.

Ziel der Maßnahme ist die **Stärkung der Katastrophenschutz-einheiten**, um ihre Einsatzbereitschaft und Belastbarkeit unter veränderten klimatischen Rahmenbedingungen langfristig sicherzustellen.

Durch folgende **organisatorische, technische und personelle Anpassungen** soll die Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte erhalten und verbessert werden:

- Stetige **Prüfung und Verbesserung der Frühwarnsysteme**
- **Starkregensensible Anpassung der Evakuierungspläne** für Anwohner:innen an Fließgewässern (Ohbach, Möschbach, Fonsbach, Weidenbach, Rhein)
- **Erhöhung der Sandsackvorräte** des Bauhofes und Eigentümer:innen zum Anlegen von Vorräten anregen
- **Rekrutierung Freiwilliger** für die Freiwillige Feuerwehr, das THW und die Rettungsdienste
- Prüfung und ggf. Nachrüsten der vorhandenen Ausrüstung
- **Durchführung regelmäßiger Übungen** zu Starkregen- und Hitzeereignissen sowie Waldbrand

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Leiter der Freiwilligen Feuerwehr; Ordnung
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Arbeitskreis Bevölkerungsschutz (inkl. DRK und mehrerer Fachbereiche)
- Unterstützende externe Akteure: DRK, Freiwillige Feuerwehr, THW, Malteser, Deutsches Rotes Kreuz

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- gesamtstädtisch, insbesondere Bach- und Hanglagen

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# SCHAFFUNG KÜHLER ORTE (6)

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die **steigende Hitzebelastung** führt zu einer zunehmenden Belastung insbesondere **vulnerabler Personengruppen**. Öffentlich zugängliche kühle Rückzugsorte bieten Schutz vor extremer Hitze und reduzieren gesundheitliche Risiken.

Ziel der Maßnahme ist die **Schaffung einer Reserve an kühlen Aufenthaltsorten**, die während Hitzeperioden Schutz bieten und niedrigschwellig zugänglich sind. Eine **Anknüpfung an bestehende Strukturen** wie die Bevölkerungsschutzzentren des Deutschen Roten Kreuzes ermöglicht eine schnelle Implementierung sowie die Nutzung erprobter Versorgungs- und Betreuungsstrukturen. Vorgesehen ist die **Einrichtung mindestens eines kühlen Aufenthaltsortes pro Stadtteil in Kooperation mit lokalen Partnerinstitutionen** wie Sportvereinen, kirchlichen Einrichtungen oder sozialen Treffpunkten (z. B. Sportverein SFA, Altes Jägerhaus). Dies ist **abhängig vom Bedarf**, der sich z.B. aus den bereits vorhandenen gekühlten Senioreneinrichtungen, dem Anteil vulnerabler Personengruppen und der Bevölkerungsdichte ergibt. Die kühlen Orte sind **Innenräume, welche mit Sitzgelegenheiten, Trinkwasserversorgung, sani-**

**tären Anlagen sowie einer verlässlichen Innenraumkühlung** ausgestattet sind. Sie bieten auch für einen längeren Aufenthalt **Beschäftigungsmöglichkeiten** wie Gesellschaftsspiele oder Lesematerial. Insbesondere Personen, deren Wohnort gesundheitsgefährdende Temperaturen entwickelt oder die sich nach einem Aufenthalt im Freien abkühlen müssen, bieten die kühlen Orte Schutz. Das **Angebot** richtet sich insbesondere **an Hochbetagte und Vorerkrankte**. Die kühlen Orte werden nur im akuten Hitzefall geöffnet und **von ehrenamtlichen der Katastrophenschutzeinheiten betreut**.

Ergänzend wird die bereits existierende **Online-Karte der kühlen Orte** fortlaufend aktualisiert und auch als Print-Version zur Verfügung gestellt. Durch eine zielgruppenspezifische Bewerbung und ihre Einbindung in städtische Kommunikationskanäle soll die Karte leicht auffindbar sein und eine breite Bekanntheit innerhalb der vulnerablen Bevölkerung erreichen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Bildung, Kultur und Sport; techn. Gebäudemanagement; Ordnung
- Unterstützende externe Akteure: DRK; Kirchengemeinden; Sportvereine

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

Beispielhafte Orte für die Umsetzung:

- Kirchen und Gemeindehäuser
- Vereinsheime der Sportvereine
- Rathaus
- Stadtbücherei

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# SICHERSTELLUNG EINER KRISENFESTEN TRINKWASSERVERSORGUNG (7)

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Ziel der Maßnahme ist die Sicherstellung einer **robusten, störungsarmen und langfristig belastbaren Trinkwasserversorgung**, die auch unter Extremwetterbedingungen zuverlässig funktioniert. Eine sichere Trinkwasserversorgung ist kommunale Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge. In Bad Honnef ist das stadteigene **Versorgungsunternehmen BHAG** dafür zuständig. Sie ist verpflichtet, auf der Basis von **Trinkwasserversorgungskonzepten** die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Dieses dient u.a. dazu potenzielle – auch klimawandelinduzierte – Risiken zu evaluieren und frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen. Dazu gehören **regelmäßige Überprüfung der Wasserqualität, Instandhaltungen der Infrastruktur, die Hochwassersicherung der Wassergewinnungsanlage** Lohfeld und **Kapazitätsberechnungen** der Wasserversorgung bei Verbrauchsspitzen. Ggf. müssen **zukünftig Maßnahmen zur Steigerung der Trinkwasserförderung und Speicherung** eingeleitet werden, um die Versorgungskontinuität auch in langen Trocken- und Hitzeperioden zu sichern. Bereits heute informiert die BHAG zum Thema **Wasser sparen**. Diese Bürger:in-

nenkommunikation sollte beibehalten, ggf. sogar ausgeweitet werden. Das Einsparen von Trinkwasser zur Pflanzenbewässerung, über Brauchwasserlösungen oder dezentralem Regenwassermanagement ist besonders wirkungsvoll. Gemeinsam mit dem Abwasserwerk als Partner sollte eine Kampagne zum Thema realisiert werden.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: BHAG
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Abwasserwerk

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Wassergewinnungsanlage Lohfeld und Rottbitze

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# ÖFFENTLICHE TRINKWASSERVERSORGUNG (8)

HANDLUNGSFELD GESUNDHEIT UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die erwartete Zunahme der Hitzebelastung im Siedlungsraum, insbesondere im Talbereich, erhöht das **Dehydrierungsrisiko** und damit verbundene gesundheitliche Folgen.

Um diesem vorzubeugen, spielt eine **niedrigschwellige und kostenlose Wasserversorgung im öffentlichen Raum** sowie **Ausstattung mit sanitären Anlagen** eine wichtige Rolle. Dazu sollten weitere **öffentliche Trinkbrunnen** an hoch frequentierten Orten, Spielplätzen und beliebten Bewegungsorten z. B. Wanderwegen installiert werden. Außerdem könnten weitere Gastronomen, Einzelhändler oder soziale Einrichtungen für die **Teilnahme an Refill** aktiviert werden. Gleiches gilt für die **„Netten Toilette“** – ein Netzwerk, über welches insbesondere gastronomische Betriebe ihre sanitären Anlagen zur Nutzung zur Verfügung stellen. Die **schnelle und barrierefreie Erreichbarkeit sanitärer Anlagen** ist insbesondere für ältere Menschen und Familien ein wichtiger Faktor, der das Trinkverhalten beeinflusst. Die Stadt nimmt bereits offiziell an der „netten Toilette“ teil und vier gastronomische Betriebe beteiligen sich. Durch das Bekenntnis zur Teilnahme erklärt sich die Stadt be-

reit, die Betriebe bei der Reinigung finanziell zu unterstützen. Gleichzeitig spart die Stadt selbst Geld, da sie auf den Neubau eigener Anlagen und ihre Unterhaltung verzichten kann. **Weitere Betriebe sollten von der Stadt zur Teilnahme aktiv angeregt werden**, so dass langfristig ein **dichtes Netz einer öffentlichen Trinkwasserversorgung sowie Versorgung mit sanitären Anlagen** entsteht.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Wirtschaftsförderung, Tiefbau
- Unterstützende externe Akteure: BHAG, Gastronomische Betriebe, Einzelhandel, medizinische Einrichtungen, soziale Einrichtungen

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Gastronomische Betriebe und Einzelhandel in Rhöndorf, Innenstadt und in Aegidienberg

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# UNTERSTÜTZUNG UND BERATUNG FÜR EINE KLIMARESILIENTE STANDORTENTWICKLUNG (9)

## HANDLUNGSFELD WIRTSCHAFT



### BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die zunehmende Hitzebelastung kann in Betrieben insbesondere mit Standort im Gewerbegebiet zu **gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Beschäftigten** und zu einer **Reduktion der Arbeitsleistung** führen, was langfristig die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit mindert. Dies liegt in dem hohen Versiegelungs- und geringen Begrünungsgrad der Betriebsgelände begründet. Hinzu kommt, dass es häufig keine Innenraumkühlung gibt. Die Standorte in Bad Honnef Tal sind zusätzlich einem erhöhten Risiko gegenüber Hochwasser und Starkregen und somit Gebäude-, Sach- und Warenschäden ausgesetzt. Durch die Maßnahme sollen **klimaangepasste Unternehmensstandorte** hinsichtlich ihrer Resilienz gegenüber Hitze, Starkregen und Hochwasser gefördert sowie ihre **Attraktivität für Mitarbeitende** verbessert werden. Hierfür sollen **einzelne Unternehmen als Vorreiter** gewonnen werden, um sichtbare Impulse für weitere Betriebe zu setzen. **Synergien mit Klimaschutz und Energieeinsparung** (z. B. Solarüberdachung von Parkplätzen, Dachbegrünung in Kombination mit Photovoltaik-Anlagen) werden dabei gezielt hervorgehoben. Die **Stadt** selbst agiert als **Impulsgeberin, Vermittlerin und**

**Motivatorin**. Durch das Angebot von **Veranstaltungsformaten und Beratungen** soll der Austausch zwischen den Unternehmen verbessert werden und fachlicher Input zur Verfügung gestellt werden. Denkbar wäre z.B. ein **Firmendialog in Kooperation mit der städtischen Wirtschaftsförderung und lokalen Fachverbänden**. Zu diesem Format werden alle interessierten Unternehmen eingeladen, es werden Fördermöglichkeiten für Maßnahmen vorgestellt, Expert:innen geben Fachinputs und es findet ein **Peer-to-Peer-Austausch** statt. Auch gemeinsame **Exkursionen zu Good Practice Beispielen** können umgesetzt werden. **Fachinformationen** sollten gebündelt und den Unternehmen bereitgestellt werden. Dies kann in **Kooperation mit der Handwerkskammer und der IHK sowie dem Netzwerk Klimaanpassung & Unternehmen.NRW** erfolgen. Zur Stärkung der Vorbildfunktion sollte ein Unternehmen gewonnen werden, dass sich bereit erklärt **Leuchtturmmaßnahmen** (z. B. Hitachi-Neubau) umzusetzen. Neben Unternehmen mit eigenen Grundstücken und somit größerem Handlungsspielraum, werden auch **kleinere Gewerbe**, z.B. Einzelhändler und Gastronomen in den Ortskernen als Zielgruppe angesprochen.

### AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Wirtschaftsförderung
- Unterstützende externe Akteure: lokale Unternehmer:innen; IHK Bonn/Rhein-Sieg, Kreishandwerkerschaft Bonn/Rhein-Sieg

### RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Gewerbegebiet Lohfelder Straße
- Gewerbegebiet August-Lepper-Straße
- Gewerbegebiet Drieschweg
- Gewerbegebiet Rottbitzer Str.
- Gewerbegebiet Windhagener Str.

### PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# VITALE STADTBÄUME (10)

## HANDLUNGSFELD SIEDLUNGSRAUM UND -ENTWICKLUNG



### BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Stadtbäume sind bereits **vielfältigen Stressoren**, wie Schadstoffen im Boden, geringe Nährstoffverfügbarkeit und begrenztem Wurzel- sowie Kronenraum ausgesetzt. Zunehmender **Trockenstress und höhere Temperaturen** beeinträchtigen die **Vitalität des Stadtbaumbestands** zusätzlich. Hinzu kommt, dass verdichtete und versiegelte Standorte die Wasserversickerung erschweren. Geschwächte Bäume sind außerdem besonders anfällig für Schädlinge und Krankheiten. Durch all diese Faktoren werden die **Regulationsleistungen der Stadtbäume** gefährdet. Notwendig ist deshalb die **Sicherung eines vitalen und klimaresilienten Stadtbaumbestands**, insbesondere großer Altbäumen. Es empfiehlt sich eine **systematische Vitalitätsüberwachung des Bestands** durch ein Baumkataster regelmäßige Baumkontrollen, Bodenanalysen und die Beobachtung relevanter Stressoren. Durch die Erkenntnisse aus einem Vitalitätsmonitoring können **frühzeitig Maßnahmen zum Gesundheitsschutz und Erhalt der Bäume** eingeleitet werden. Denn ein Altbaum hat nicht nur einen höheren ökologischen Wert, sondern eine stärkere Verdunstungsleistung und Verschattungseffekte als Jungbäume. Die **Standortbedingungen** sowohl bestehender und neuer Bäume sollten verbessert werden. Dies gelingt durch eine **Vergrößerung der Baumscheiben, eine Erweiterung des Wurzel-**

**raums und die Verbesserung der Wasserversorgung** (z. B. durch Geländemodellierung, Rigolen oder das Entfernen von Fließbarrieren). Auch die Wahl geeigneter Substrate kann die Durchlässigkeit des Bodens verbessern oder eine Bodenbedeckungen, die die Austrocknung des Bodens reduziert sind sinnvoll. Die Schaffung von **Verbundflächen** trägt zusätzlich zu einer nachhaltigen Standortverbesserung bei. **Pflege- und Bewässerungsstrategien** tragen ebenfalls zur Baumgesundheit bei. Neben der Sicherung der bestehenden Stadtbäume sollte der **Bestand im öffentlichen Raum kontinuierlich erweitert werden** und ausfallende Bäume unmittelbar durch **neue Baumpflanzungen** ersetzt werden. Dabei erfolgt eine Auswahl **klimaresilienter Arten**, die langfristig auch in Dürreperioden ohne zusätzliche Bewässerung auskommen. Bewässerungssäcken und Gießringen erleichtert die Versorgung junger Bäume in der Anwuchsphase. Zur Bewässerung ist es ratsam **ehrenamtliches Engagement** zu aktivieren, um die Kommune in Hitzeperioden bei der Bewässerung zu entlasten. Dies erfordert klare Abstimmungen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Kommune und Ehrenamt. Bei der Bewässerung sollte vorzugsweise aufgefangenes Regenwasser z.B. aus Zisternen und Regentonnen verwendet werden.

### AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement; Umwelt und Stadtgrün
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Stadtplanung; Bau- und Betriebshof; Tiefbau
- Unterstützende externe Akteure: Ehrenamtliche; Lebendige Stadtmitte e.V. (Finanzielle Unterstützung von neuen Baupflanzungen)

### RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Gesamtstädtisch; insbesondere Einzelbaumstandorte entlang von Straßen und auf städtischen Plätzen mit hoher Frequenz z.B. Hauptstraße, Rathausumfeld, neuer Bahnhofsvorplatz, Girardetallee, Alexander-von-Humboldt-Straße, Kirchplatz, Markt

### PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# BEGRÜNUNG UND ENTSIEGELUNG DES ÖFFENTLICHEN RAUMS (11)

## HANDLUNGSFELD SIEDLUNGSRAUM UND -ENTWICKLUNG



### BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die **hohe Versiegelung vieler Stadtbereiche** führt zu einer ausgeprägten Hitzebelastung, die insbesondere in stark frequentierten öffentlichen Räumen problematisch für die Gesundheit ist. Gleichzeitig gehen durch Versiegelung wertvolle Bodenfunktionen verloren, während die Biodiversität und der natürlicher Regenwasserhaushalt beeinträchtigt werden. Mit der **Begrünung und Entsiegelung des öffentlichen Raums** wird deshalb eine **Verbesserung des Mikroklimas** angestrebt, kleine **Trittsteinhabitate** werden gefördert, **Bodenfunktionen** reaktiviert und **Versickerungsleistungen** verbessert. Neben diesen funktionalen Effekten wird der **Stadtraum verschönert und die Aufenthaltsqualität** auch an heißen Tagen erhöht.

Ein einfaches **Entsiegelungskataster** dient der systematischen Identifikation von Potenzialflächen und Priorisierung von Entsiegelungsvorhaben. Eine räumliche Analyse sollte folgende Faktoren betrachten: Grad der Versiegelung, Eigentumsverhältnisse, Boden und Untergrund (z.B. Versickerungsfähigkeit, Altlasten, Grundwasserstand), Lage in Gefahrenbereichen (Starkregen, Hochwasser, Hitze), Nutzungsintensivität. **Kleinflächige Bereiche**, wie Verkehrsinseln oder Abstandsflächen könnten unmittelbar entsiegelt und begrünt werden, während größere Bereiche mehr Pla-

nungsaufwand bedürfen. Die Umgestaltung des Rathausplatzes ist eine Beispielmaßnahme bei der Pflanzbeete und Baumpflanzungen umgesetzt werden, die Tiefgarage und Parkplatznutzung die Gestaltungsmöglichkeiten jedoch einschränken. Credo sollte sein, dass bei allen **baulichen und städtebauliche Maßnahmen Entsiegelung und Begrünung „Huckepack“** genommen wird. Innovative Konzepte wie „fliegende Gärten“ oder begrünte Schattendächer mit Kletterpflanzen erweitern das Spektrum klassischer Begrünungsmaßnahmen. Die Stadt Bad Honnef wird zukünftig weitere Baugebiete entwickeln und eine Neuversiegelung ist nur schwer zu vermeiden. Im Rahmen der Maßnahme **„Klimaangepassten Bauleitplanung“** sollte der **Grad der Neuversiegelung** gut abgewogen werden und **Kompensationsflächen mit besonders hohem ökologischem Wert** gewählt werden. Die **Freifächensatzung** setzt bauordnerische Vorgaben zur Freifächengestaltung, wie z.B. eine gärtnerische Gestaltung, die Verwendung von wasserdurchlässigen Bodenbelägen und Begrünung von Dachflächen. Bei **kleineren Neubauvorhaben** (z. B. Saynsche Passage, Postgebäude, Sparkasse) sollen **verbindliche Begrünungsvorgaben** gesetzt werden. Die Einhaltung der Vorgaben ist seitens der Stadt dringend zu überprüfen und ggf. zu sanktionieren.

### AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Tiefbau; Umwelt und Stadtgrün; Stadtplanung, Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Bauverwaltung; tech. Gebäudemanagement

### RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Stark versiegelte Stadtbereiche (Rathausplatz; Aegidiusplatz; Freudeblömche-Patz; Franz-Xaver-Tripp-Platz; Alter Markt; abschnittsweise Straßen in der Innenstadt (Hauptstr., Kirchstr. etc.))

### PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# HITZESCHUTZ IM ÖFFENTLICHEN RAUM (12)

## HANDLUNGSFELD SIEDLUNGSRAUM UND -ENTWICKLUNG



### BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die erwartete Zunahme der Hitzebelastung im Siedlungsraum, insbesondere im Talbereich, hat eine spürbare **Abnahme der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum** zur Folge. Dies führt zu einer Meidung bestimmter Stadtbereiche und zu **gesundheitlichen Risiken**. Mit **baulichem Sonnenschutz sowie Wasserelementen** soll die Aufenthaltsqualität auch bei Hitze gesichert werden und damit an eine verbesserte Versorgung mit Trinkwasser und sanitären Anlagen im öffentlichen Raum (Maßnahme Nr. 7) angeknüpft werden. Konkret sollen **Verschattungselemente an sonnenexponierten Orten** mit einer hohen Frequentierung installiert werden (z. B. am Stadion oder in der Fußgängerzone, an Spielplätzen und Haltepunkten des öffentlichen Nahverkehrs). Dies können **temporäre Sonnensegel, permanente Sonnendächer** (z.B. bei Bushaltestellen) oder **innovativere Ansätze** wie zwischen Gebäuden gespannte bunte Regenschirme sein. Wenn es die räumlichen Rahmenbedingungen hergeben, wird empfohlen statt künstlichen Hitzeschutzmaßnahmen, **natürliche in Form von Bepflanzungen** umzusetzen (Maßnahme Nr. 10 „Begrü-

nung und Entsiegelung des öffentlichen Raums“). Insbesondere Sitzgelegenheiten sollten im Sinne der älteren Bevölkerung Bad Honnefs bestattet sein. Auch **Wasserelemente**, sowohl natürliche als auch künstlich angelegte, tragen zur Kühlung der Umgebungsluft bei und stärken die **Erlebbarkeit von Wasser**. Denkbar wären **Wasserspielplätze, Fontänenfelder, Springbrunnen oder Wasservernebelungsanlagen**. Darüber hinaus sollten **Uferbereiche der kleinen Bäche** z.B. des Fonsbach, des Möschbachs und des Ohbachs zugänglich gemacht werden. Spätestens bei der Sanierung von öffentlichen Plätzen werden diese Maßnahmen soweit möglich umgesetzt.

### AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Bau- und Betriebshof, Wirtschaftsförderung, Tiefbau, Stadtplanung
- Unterstützende externe Akteure: Eigentümer:innen, Nähstube

### RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Rathausplatz
- Franz-Xaver-Trips-Platz
- Fußgängerzone (Kirchstraße, Hauptstraße)
- Parkplatz Luisenstraße
- Platz „Et Freudeblöme“
- Aegidiusplatz
- Neuer Bahnhofsvorplatz
- Spielplatz an der Löwenburgschule
- Spielplatz Grafenwerther Str.
- Spielplatz am Honnefer Kreuz
- Ziepchenplatz
- Uferbereiche von Ohbach und Möschbach

### PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# STÄRKUNG DER ÖKOLOGISCHEN QUALITÄT UND DES NATÜRLICHEN HOCHWASSERSCHUTZES AN BACHLÄUFEN (13)

HANDLUNGSFELD WASSERHAUSHALT



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Veränderte Niederschlagsmuster mit häufigeren Starkregenereignissen und längeren Trockenphasen beeinträchtigen die **Funktionsfähigkeit der Bachläufe**. Begradigte oder verbaute Gewässerabschnitte weisen eine **geringe Rückhalte- und Pufferfunktion** auf, während Engstellen und technische Bauwerke die **ökologische Durchgängigkeit** einschränken. Der Verlust natürlicher Strukturen führt zudem zu einer **Abnahme der Lebensraumqualität für Gewässerorganismen**.

Ziel der Maßnahme ist die **Verbesserung der ökologischen Gewässerqualität** gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie sowie eine **Stärkung der Retentionsfähigkeit und des natürlichen Hochwasserschutzes**. Angestrebt wird außerdem die **Wiederherstellung naturnaher, strukturreicher Bachläufe mit hoher Artenvielfalt** und die Verringerung von Erosion und Nährstoffeinträgen.

**Renaturierungsmaßnahmen** im Siedlungsraum, die im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes der Stadt bereits vorgesehen sind, betreffen insbesondere **Möschbach und den Ohbach**. Bei einem Hochwasserschadensereignis im Jahr 2013

hat sich besonders an Abschnitten des Möschbachs gezeigt, dass dem Bach beim durchqueren des Ortsteils Rommersdorf mehr Platz eingeräumt werden sollte. Teil einer solchen Renaturierung sollte es sein, die **Verrohrung aufzulösen, Bachprofile auszuweiten, strukturreiche Uferbereiche mit Gehölzen zur Beschattung und Austrocknungsvermeidung anzulegen**, und **hydraulischer Engstellen** zu beseitigen (z. B. Ohbach, Weidenbachtal) sowie zusätzliche Rückhalteräume zu schaffen. An ausgewählten Stellen, z.B. am Drachenquellengelände und im Ohbachpark sollte das **Wasser zugänglich gemacht und Aufenthaltsmöglichkeiten** geschaffen werden. Dadurch entstehen kühle Rückzugsorte für heiße Tage.

Auch bei den höhergelegenen Bächen wie dem **Logebach und dem Kochenbach** ist sollte die ökologische Qualität regelmäßig geprüft und falls notwendig Maßnahmen ergriffen werden. Auch ehemalige **Bachläufe und Siefen** (z. B. Schwarzbach in Aegidienberg) werden auf ihr Renaturierungspotenzial überprüft.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Tiefbau; Wasserverband Rhein-Sieg
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Umwelt und Stadtgrün
- Unterstützende externe Akteure: Wasserverband Rhein-Sieg-Kreis

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Möschbach: abschnittsweise Freilegung des verrohrten Teils des Möschbaches; Renaturierung des eingefassten Teils an Schaffhausenstraße
- Ohbach: zukünftiger Ohbachpark, Ohbachtal, Drachenquellengelände und Rheinmündung, Hauptstraße/ Schmelztalstraße

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# BAULICHER STARKREGEN- UND HOCHWASSERSCHUTZ VON INFRASTRUKTUR UND GEBÄUDEN (14)

HANDLUNGSFELD WASSERHAUSHALT



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

**Häufige Starkregenereignisse** erhöhen insbesondere in Bad Honnef Tal die **Gefahr gegenüber lokaler Überflutungen und gefährden kritische Infrastrukturen** wie die Autobahn in Aegidienberg, die Bundesstraße, die Schmelztalstraße, die Schienenwege im Tal oder die „Hilfe-Meile“ in der Quellenstraße. Entlang des **Fonsbachs, Möschbachs und Ohbachs** besteht zudem ein erhöhtes Risiko für Gebäudeschäden im Starkregenfall. Entlang des **Rheins** können einzelne Wohn- und Gewerbegebiete von Hochwasser betroffen sein.

Durch **Hochwasserrisikokarten für den Rhein und den Ohbach und die Starkregenmodellierung** des Rhein-Sieg-Kreises sind gefährdete Bereiche und Infrastrukturen bekannt. Die Modellierungen stellen wichtige **analytische Grundlagen** dar, um Maßnahmenpriorisierungen zu setzen.

**Maßnahmen entlang des Möschbachs und des Ohbachs** sind aufgrund des Schadenspotenzials prioritär umzusetzen. **Planungen des Wasserverbandes** liegen bereits vor. Das **Rückhaltebecken an der Schmelztalstraße** soll erneuert werden und ein **zusätzliches soll am Weidenbach** entstehen, um den

Zulauf in den Ohbach zu drosseln. Darüber hinaus werden **hydraulische Engstellen im Siedlungsgebiet** (z. B. Hauptstraße, Beueler Kreuz, Brückenstraße, Linzer Straße) erweitert, um Abflusshemmnisse zu reduzieren und die Überflutungsgefahr zu senken. Ergänzend dazu sollen **entlang des Möschbachs** oberhalb des Siedlungsbereiches weitere **Möglichkeiten zur dezentralen Wasserretention und zum Wasserrückhalt geprüft** werden. Auch wenn dort die Anlage eines großen Rückhaltebeckens nicht realisierbar ist, sollten naturnahe und landschaftsverträgliche Maßnahmen wie die Nutzung bestehender Alteiche erforscht und gegebenenfalls umgesetzt werden, um Abflussspitzen zu reduzieren.

**Hochwassermaßnahmen am Rhein** als Gewässer erster Ordnung liegen in geteilter Verantwortung von Land und der Bezirksregierung Köln. Ein **Hochwasserrisikomanagementplan des Landes** beinhaltet alle fortlaufenden Aufgaben und notwendigen Maßnahmen. Die Stadt muss diese Planungen sowie die **gesetzlich festgelegten Überschwemmungsgebiete bei Bauvorhaben und Neuplanungen berücksichtigen**.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Tiefbau, Wasserverband Rhein-Sieg
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Ordnung
- Unterstützende externe Akteure: Obere Wasserbehörde der Bezirksregierung Köln, Freiwillige Feuerwehr, THW, DRK

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Regenrückhaltebecken an der Schmelztalstraße
- Regenrückhaltebecken an der Kläranlage in Aegidienberg
- Regenrückhaltebecken am Weidenbach
- Hilfe-Meile
- Überschwemmungsgefährdeten Straßen und Schienen am Rhein und in Aegidienberg
- Gebäude an der Ecke Bergstr. / Rommersdorfer Str. (Altes Standesamt)

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# ÜBERSCHWEMMUNGSSCHUTZ DER HILFE-MEILE (15)

## HANDLUNGSFELD WASSERHAUSHALT



PLATZ FÜR HINWEISE

### BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die Zunahme klimabedingter Extremereignisse führt zu **steigenden Anforderungen an den Katastrophenschutz**, einerseits aufgrund der steigenden Einsatzzahlen und andererseits aufgrund deren zunehmenden Unterschiedlichkeit. So steigt das Risiko parallel stattfindender Einsätze an unterschiedlichen Einsatzgebieten, insbesondere bei Starkregenereignissen. Löschzüge der freiwilligen Feuerwehr gibt es in den Stadtteilen Bad Honnef, Rhöndorf und Aegidienberg. Andere wichtige Einsatzkräfte für den Katastrophenfall kommen vom **Deutschen Roten Kreuz, den Maltesern und vom Technischen Hilfswerk**. Die **Gerätehäuser der drei Ortsverbände (Hilfe-Meile)** befinden sich zwischen Quellenstraße und B42. Sowohl die Quellenstraße als auch die Zufahrtsstraßen Steinstraße und Bahnhofstraße weisen bei einem extremen Starkregenereignis (90 mm/h) Wassertiefen bis zu zwei Metern auf. Erhöhte Wasserstände reichen bis direkt an die Gebäude und können somit zu Schäden an Gebäuden und Ausrüstung führen. Auch die **nicht gewährleistete Zuwegung** kann Einsätze behindern. Im Zuge der Entwicklung des aktuell brach liegenden Quellgebiets ist

es geboten **Maßnahmen zum Starkregenschutz** umzusetzen. Regenwasser könnte kontrolliert in die Fläche oder in den hier unterirdisch verlaufenden Obach geleitet werden. Außerdem sollten **Maßnahmen zum Objektschutz an den Gebäuden** direkt umgesetzt werden. Langfristig ist über eine **Verlegung der sogenannten Hilfe-Meile** aus dem überschwemmungsgefährdeten Gebiet anzustreben.

### AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Ordnung
- Hausintern beteiligte Fachdienste: Arbeitskreis Bevölkerungsschutz (inkl. DRK und mehrerer Fachbereiche)
- Unterstützende externe Akteure: THW, Malteser, Deutsches Rotes Kreuz

### RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Hilfe-Meile in der Quellenstraße

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# BIODIVERSITÄTSFÖRDERNDE PFLEGE STÄDTISCHER FLÄCHEN (16)

HANDLUNGSFELD LANDSCHAFTSRAUM UND BIODIVERSITÄT



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

**Monotone Vegetationsstrukturen** reduzieren im städtischen Raum die ökologische Resilienz gegenüber Hitze, Trockenheit und Schädlingsbefall und führen zu einem **Verlust wichtiger Lebensräume** für Insekten und Vögel. Eine **biodiversitätsfördernde Pflege städtischer Grünflächen** dient der ökologischen Stabilisierung, der Entwicklung klimaresilienter Vegetationsstrukturen und der Verbesserung der Vernetzung wertvoller Biotope.

An **bestehende Wildblumenwiesen** auf Grafenwerth, am Bahnhof Rhöndorf und im Park Reitersdorf wird angeknüpft. Sukzessive sollen **weiterer Grünflächen im städtischen Eigentum ökologisch sinnvoller bepflanzt und gepflegt werden**, um so langfristig ein **zusammenhängendes Netz von Habitaten** zu bilden. Ausnahmen bilden lediglich Flächen im unmittelbaren innerstädtischen Bereich sowie Orte mit besonderer gestalterischer oder touristischer Bedeutung, wie beispielsweise das Umfeld des Kurhauses. Aber auch dort soll – soweit mit dem gestalterischen Anspruch vereinbar – eine biodiversitätsfördernde Bepflanzung angestrebt werden. Ergänzend soll das

**Mahdregime zu Gunsten der ökologischen Qualität** geändert werden. Die Bepflanzung wird schrittweise zugunsten **standortgerechter und trotzdem hitzeresistenter sowie nützlingsfördernder** Arten umgestellt (z. B. Austausch von Geranien in der Innenstadt). Im Rahmen dieser Maßnahme besteht bereits ein konstruktiver Austausch zur Pflege der Grünflächen mit dem Ehrenamt Bad Honnefs. Einzelne städtische Flächen werden dem Ehrenamt zur eigenständigen Gestaltung weiterhin zur Verfügung gestellt (siehe auch Maßnahme 23 „Bürger-schaftliche Klimaprojekte“).

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Umwelt und Stadtgrün
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Bau- und Betriebshof
- Unterstützende externe Akteure: Ehrenamt Wir fürs Klima, Lebendige Stadtmitte Bad Honnef

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Städtische Grünflächen z.B. auf Grafenwerth, Straßenbegleitgrün, Rheinufer, Wiesen entlang des Ohbaches, Parks, Abstandsgrün

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER  
MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN  
HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND  
E-MAIL-ADRESSE:

# WALDBRANDSCHUTZ & KRISENVORSORGE IM FORSTBEREICH (17)

HANDLUNGSFELD LANDSCHAFTSRAUM UND BIODIVERSITÄT



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Längere Trockenphasen und steigende Temperaturen erhöhen das **Risiko von Waldbränden**. Besonders anfällig sind Fichtenbestände mit hohem Brandpotenzial. Gleichzeitig bestehen in Teilen des Stadtwaldes **unzureichend nutzbare Löschwasserentnahmestellen**. Außerdem bestehen Konflikte zwischen **Naturschutzvorgaben** und erforderlichen Waldbrandschutzmaßnahmen.

Im Vordergrund der Maßnahme steht die **Waldbrandvermeidung**, unter anderem durch eine Verstärkung der **Regenrückhaltung im Wald** sowie durch **Sensibilisierung der Bevölkerung**. Die Abstimmung zwischen Naturschutz, Forst und Feuerwehr wird weiterentwickelt, um Wege, Teiche und Wasserstellen funktionsfähig zu halten und deren Nutzung zu klären. **Löschteiche** sollen angelegt, wiederhergestellt oder gepflegt werden und ihre Entschlammung als auch ihre ökologischen Funktionen dabei berücksichtigt werden. **Rettungs- und Forstwege** werden unter Einhaltung der naturschutzfachlichen Vorgaben (FFH-Vorgaben) für den Einsatz von Feuerwehrfahrzeugen ausgebaut und instandgesetzt.

Zur **Verbesserung des Risikomanagements** wird aktuell seitens der Stadt eine **koordinierten Waldbrandschutzstrategie** erarbeitet. Diese umfasst eine gesicherte Löschwasserversorgung im Wald sowie eine verbesserte Prävention durch Information über risikobewusstes Verhalten bei erhöhter Brandgefahr.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Umwelt und Stadtgrün; Leiter der freiwilligen Feuerwehr; Waldeigentümer:innen
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Ordnung, (Klimaanpassungsmanagement)
- Unterstützende externe Akteure: THW; Freiwillige Feuerwehr; DRK; Regionalforstamt NRW; Feuerwehren der umliegenden Kommunen; BHAG; Untere Naturschutzbehörde des Rhein-Sieg-Kreises, Naturpark Siebengebirge, BUND Kreisgruppe Rhein-Sieg, Nabu Kreisgruppe Rhein-Sieg

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Wald

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# UMSETZUNG EINER KLIMAANGEPASSTEN WALDBEWIRT-SCHAFTUNG UND FÖRDERUNG DER RETENTIONSFÄHIGKEIT DES WALDES (18)

HANDLUNGSFELD LANDSCHAFTSRAUM UND BIODIVERSITÄT



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Steigende Temperaturen, längere Trockenphasen und Stürme beeinträchtigen die **Stabilität der Waldbestände**. Besonders anfällig sind nicht standortgerechte Nadelbaumarten wie die Fichte, deren Vitalitätsverlust das Risiko für Schädlingsbefall und Krankheiten erhöht. Kalamitäten führen infolgedessen zu einem zunehmenden **Verlust wertvoller Waldflächen**, wodurch **zentrale Ökosystemleistungen** wie Klimaregulation, Erholungsfunktion und Wasserretention geschwächt werden. Zur nachhaltigen Anpassung der Wälder an den Klimawandel wird deshalb ein **struktureicher, klimaresilienter und artenreicher Wald** angestrebt. Eine Einführung trockener und Hitzeresistenter Arten zum Nachteil des aktuellen Waldökosystem und damit verbundenen Biodiversität wird nur stetig und stellenweise durchgeführt und regelmäßig evaluiert. Die **Bewirtschaftung soll weiterhin an die sich verändernden klimatischen Bedingungen** angepasst und die **natürliche Verjüngung standortgerechter Baumarten** gefördert werden. Bereits seit vielen Jahren erfolgt eine **naturnahe Waldbewirtschaftung** im Stadtwald Bad Honnefs. Die Erholungsfunktion des unter Naturschutz stehenden Waldes steht im Fokus. Kahlschläge werden vermieden. Jedoch entstanden in den vergangenen Jahren in Bereichen mit

hohem Fichtenanteil **Kalamitätsflächen**, die nun wiederbewaldet werden. Die Entwicklung unterschiedlicher Alters- und Strukturstufen wird unterstützt, um so einen **widerstandsfähigen Dauerwald zu etablieren**. Das **Waldbewirtschaftungskonzept** der Stadt sollte **regelmäßig geprüft und entsprechend neuster Forschungserkenntnissen** zu einem klimarobusten Waldumbau angepasst werden. Ergänzend wird das **Jagdkonzept** in Zusammenarbeit mit Waldeigentümer:innen und der Jagdgenossenschaft weiterentwickelt, um die Naturverjüngung zu sichern und eine ausgewogene Wilddichte zu gewährleisten.

Die **Pflege von Waldwegen und Entwässerungssystemen** umfasst unter anderem das Abflachen von Wegeseitengraben, um Niederschlagswasser kontrolliert abzuleiten und Schäden zu vermeiden. Die **Retentionsfähigkeit des Waldes** soll insgesamt erhalten und gestärkt werden, dadurch wird nicht nur das Tal vor Starkregenabflüssen geschützt, sondern die Dürregefahr reduziert. Das gelingt durch ein geschlossenes Blätterdach, eine dicke Humusschicht, Totholz und kleine Rückhalte- und Versickerungsstrukturen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Umwelt und Stadtgrün
- Unterstützende externe Akteure: Landesbetrieb Wald und Holz NRW; Waldeigentümer:innen; Jagdgenossenschaft; Untere Naturschutzbehörde des Kreises; Untere Jagdbehörde

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Wald, insbesondere kommunaler Wald

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# ERHALT UND VERNETZUNG VON BIODIVERSITÄTS-HOTSPOTS IM SIEDLUNGSRaum (19)

HANDLUNGSFELD LANDSCHAFTSRaum UND BIODIVERSITÄT



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Der **Verlust biologischer Vielfalt** wird durch klimabedingte Stressoren im Siedlungsraum weiter beschleunigt. Verdichtung, Hitzeinseln, Fragmentierung von Lebensräumen und eine abnehmende Diversität im landwirtschaftlichen Raum erhöhen den Druck auf Flora und Fauna. Dadurch gewinnen **städtische grüne und blaue Strukturen** zunehmend an Bedeutung als Habitate, Rückzugsräume und Trittsteine für wandernde Arten. Ziel der Maßnahme ist folglich die **Sicherung und Stärkung der lokalen Artenvielfalt** durch den **Erhalt sowie die Vernetzung ökologisch wertvoller Bereiche** im Siedlungsraum. Dabei steht die Entwicklung **vielfältiger Biototypen** im Vordergrund, um funktionsfähige Lebensräume zu gewährleisten und die **ökologische Durchlässigkeit** zwischen ihnen zu verbessern. Eine „**Achse der Biodiversität**“ entlang des Rheins soll als verbindendes Element ausgebaut und die **Vernetzung vorhandener Grünflächen**, wie dem Park Reitersdorf, dem Stadtgarten, den Friedhöfen, Kleingartenanlagen und dem Ohnbachtal verbessert werden. **Punktuellen und linienhaften Begrünungen** sollen die Konnektivität in stark bebauten Bereichen gewähr-

leisten. **Unterschiedliche Biototypen** (z. B. magere Wiesen, strukturreiche Uferzonen, kleine Feuchtgebiete oder Stehgewässer und offene Bachläufe) sollen erhalten oder neu geschaffen werden. Die Wiesenflächen südlich der Jugendherberge werden ökologisch aufgewertet, während die Dachsbargheide als bedeutender Biodiversitätshotspot **Trittsteine in Richtung Siebengebirge** bildet. Zusätzlich werden **Ausgleichsflächen** für geplante Bauvorhaben gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) anhand **ihres ökologischen Beitrages im Gesamtgefüge der Stadtnatur identifiziert und aufgewertet**. Bei Neuplanungen werden Lebensräume für Insekten und Vögel immer systematisch berücksichtigt. Ergänzend werden Blühstreifen und -wiesen etabliert, um Nahrungs- und Rückzugsräume im Siedlungsgefüge zu stärken.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Umwelt und Stadtgrün
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Klimaanpassungsmanagement, Bau- und Betriebshof, Stadtplanung
- Unterstützende externe Akteure: Naturschutzvereine (NABU, Bund); WirFürsKlima; Untere Naturschutzbehörde des Kreises

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Städtische Grünflächen und Parks
- Friedhöfe
- Abstandsflächen und straßenbegleitende Flächen
- Schulhöfe
- Städtische Schulen und Verwaltungsgebäude
- Flächen südlich der Jugendherberge

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# VERMEIDUNG DER VERLANDUNG DER INSEL GRAFENWERTH (20)

HANDLUNGSFELD LANDSCHAFTSRAUM UND BIODIVERSITÄT



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Der **Altarm des Rheins** östlich der Insel Grafenwerth stellt einen ökologisch wertvollen Naturraum dar, der insbesondere durch seine Flachwasserbereiche eine hohe Bedeutung als Laich-, Aufwuchs- und Rückzugsgebiet für zahlreiche Wassertiere besitzt. Der Lebensraum ist als **FFH-Gebiet auf europäischer Ebene** rechtlich geschützt. Der natürliche **Wasser-austausch zwischen Rhein und dem Altarm** ist jedoch durch wasserbauliche Strukturen **stark eingeschränkt**. Ein im südlichen Bereich errichteter Wall sowie weitere Bauelemente führen dazu, dass der Altarm weitgehend vom Rhein abgetrennt ist. Infolgedessen **sinken die Wasserstände bei Hitzeperioden und Niedrigwasser** stark ab, was bis zum zeitweisen **Trocken-fallen** führen kann. Mit dem Klimawandel steigt das Risiko einer **fortschreitenden Verlandung der Insel Grafenwerth** und eines dauerhaften Verlusts des geschützten Lebensraums. Die Maßnahme hat zum Ziel, den **ökologischen Zustand des Altarms wiederherzustellen und langfristig zu sichern** und damit einer Verlandung entgegenzuwirken. Eine Wiedernäherung an **natürliche Abfluss- und Austauschprozesse** trägt

dazu bei, stabile Wasserstände zu fördern, die ökologische Funktionsfähigkeit des FFH-Gebiets zu erhalten und die Resilienz des Ökosystems gegenüber Klimawandelfolgen zu erhöhen. Dazu sollen die **technischen Wasserbauanlagen schrittweise zurückgebaut** werden, die den natürlichen Wasserfluss behindern. Ergänzend kann der **Mündungsbereich des Ohbachs in den Rhein renaturiert** werden, um einen zusätzlichen Wasserzufluss aufrechtzuerhalten und eine strukturreiche Übergangszone zu schaffen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Tiefbau, Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Rhein
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Umwelt und Stadtgrün
- Unterstützende externe Akteure: Untere Naturschutzbehörde Rhein-Sieg-Kreis, Bad Honnef AG, Wasserverband Rhein-Sieg

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Altarm des Rheins, östlich Insel Grafenwerth

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# AUFKLÄRUNG UND SENSIBILISIERUNG FÜR DIE FOLGEN DES KLIMAWANDELS IN BAD HONNEF (21)

HANDLUNGSFELD LANDSCHAFTSRAUM UND BIODIVERSITÄT



PLATZ FÜR HINWEISE

## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die **Risiken des Klimawandels** werden im Alltag **häufig unterschätzt**, wodurch gesundheitliche Belastungen durch Hitze, Schäden an privatem Eigentum infolge von Extremwetterereignissen sowie ökologische Folgen für Naturhaushalt und biologische Vielfalt unzureichend wahrgenommen werden. Ein **stärkeres Problembewusstsein in der Bevölkerung** fördert die **Eigeninitiative und die Akzeptanz für Anpassungsmaßnahmen**. Um dieses zu erlangen, sollte eine Mischung aus **Formaten zur Information, zum Dialog und zur Aktivierung** gewählt werden. **Niedrigschwellige Informationsformate**, z.B. Kurzvideos oder ein regelmäßig erscheinender Beitrag in der lokalen Presse „Klimawandel kurz erklärt“ schaffen Aufmerksamkeit und vermitteln Grundlagenwissen. **Dialogische Formate**, wie Stadtteilabende „Hitze im Quartier“ oder „Unser Wald als Schwamm“ könnten einzelne Themen fokussieren und z. B. durch eingeladene Expert:innen erläutern. Auch **Pop-Up-Infostände** auf dem Wochenmarkt, beim Stadtfest oder im Freibad bieten Möglichkeiten mit Bürger:innen ins Gespräch zu kommen. In Kitas und Schulen genauso wie in der Erwachsenenbil-

dung sollten der Klimawandel, seine lokalen Folgen und Möglichkeiten zur Vorsorge als Themen verankert werden. Dazu bieten sich **Exkursionen, Experimente oder Projektwochen** an. Die **Volkshochschule Siebengebirge** stellt einen wichtigen Partner für die Erwachsenenbildung dar. Eine **Kooperation mit dem Naturpark** bietet sich ebenfalls für an, um über die ökologischen Folgen des Klimawandels aufzuklären. Denkbar wäre hier ein **Info-Pfad im Wald**, der an ausgewählten Stellen zu den lokalen Klimawandelauswirkungen informiert z.B. Bereiche mit invasiven Arten, an Kalamitätsflächen, an Bachquellen oder erodierten Hängen. Die jährlich stattfindende **Woche der Klimaanpassung** bietet sich gut an, neue Veranstaltungsformate zu testen sowie bereits erfolgreiche Formate wie die Klimaspaziergänge zu wiederholen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Gleichstellungsbeauftragte; Bildung, Kultur und Sport; Soziales, Integration und Ehrenamt, Wirtschaftsförderung
- Unterstützende externe Akteure: VHS Siebengebirge, städtische Schulen und Kitas, Wohlfahrtsverbände, DRK, THW, Freiwillige Feuerwehr, Naturpark Siebengebirge, Netzwerk Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- gesamtstädtisch

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# SENSIBILISIERUNG, WEITERBILDUNG UND INTERKOMMUNALE VERNETZUNG DES STÄDTISCHEN VERWALTUNGSPERSONALS (22)

HANDLUNGSFELDÜBERGREIFEND



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die **wachsende Bedeutung direkter und indirekter Folgen des Klimawandels** wird in Stadtentwicklungsprozessen in ihrer Dynamik und Komplexität häufig unterschätzt. Zudem erschwert innerhalb der städtischen Fachdienste ein begrenztes Fachwissen zu Berücksichtigungsmöglichkeiten der Klimaanpassung eine **wirksame Integration von Klimaanpassung in die kommunale Daseinsvorsorge**. In der Verwaltung bestehen bislang wenig interkommunale Austauschmöglichkeiten über aktuelle Entwicklungen in der Klimaanpassung und gute Praxisbeispiele aus anderen Kommunen.

Ziel ist der **systematische Ausbau verwaltungsinterner Kompetenzen** zur frühzeitigen Berücksichtigung klimarelevanter Risiken in **Planungs-, Genehmigungs- und Bewirtschaftungsprozessen**. Klimawandelbedingte Gefährdungen sollen **fundierte bewertet, fachlich eingeordnet und in standardisierten Verfahrensabläufe berücksichtigt** werden, um eine vorausschauende Verwaltungspraxis zu etablieren. Ergänzend sollen durch eine **gezielte interkommunale Vernetzung** Synergien genutzt, Erfahrungen aus Nachbarkommunen aufgenommen

und Impulse für die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen in der Stadtverwaltung gewonnen werden. Es werden **interne Schulungen** zu zentralen Themen der Klimaanpassung durchgeführt, darunter beispielsweise Starkregenvorsorge, Regenwassermanagement, Bodenschutz sowie klimawirksame Aspekte der Stadtplanung und Daseinsvorsorge. Die **Themen werden bedarfsorientiert** ausgewählt. Die Entwicklung **interner Leitfäden und Standards** unterstützt die systematische und institutionelle Verankerung des erworbenen Wissens. Die **Netzwerkarbeit auf interkommunaler und regionaler Ebene** unterstützt die Fachbereiche dabei, praxisnahes Wissen zur Umsetzung von Maßnahmen zu erhalten oder auch weiterzugeben.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: alle
- Unterstützende externe Akteure: Verbraucherzentrale NRW; Zentrum KlimaAnpassung; Kommunalberatung Klimafolgenanpassung NRW, Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW (LANUK), Region Köln/Bonn e.V.

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- gesamtstädtisch

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# FÖRDERUNG DER EIGENINITIATIVE ZUR GESTALTUNG KLIMAANGEPASSTER GRUNDSTÜCKE (23)

HANDLUNGSFELDÜBERGREIFEND



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Ein gering ausgeprägtes Bewusstsein hinsichtlich möglicher privater Anpassungsmaßnahmen erschwert die Vorsorge gegenüber Starkregen, Hochwasser und Stürmen. Zugleich bleibt das Potenzial privater Grundstücke zur Hitze- und Starkregenvorsorge sowie Biodiversitätsförderung vielfach ungenutzt. Das betrifft insbesondere große, gewerbliche Grundstücke. Ziel der Maßnahme ist die **Stärkung der Eigeninitiative privater Eigentümer:innen** zu einer **klimaresilienten Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen**. Hierzu zählen bauliche **Hitzeschutzmaßnahmen, Maßnahmen des Objektschutzes vor Starkregen und Hochwasser, der Flächenentsiegelung, Begrünung sowie des Regenwasserrückhalts**. Auch die Aufklärung zu einer **klimarobusten Gartengestaltung** sollte Inhalt sein. Ein **Informations- und Beratungsangebot** unterstützt die klimaangepasste Grundstücksgestaltung und **greift dabei auf bereits bestehende Materialien** wie dem Flyer zur Grundsteuererklärung zurück. Eine **gezielte Ansprache von Eigentümer:innen** mit Grundstücken in **gefährdeten Lagen** ermöglicht eine fachliche Beratung zu Objektschutzmaßnahmen (z. B.

Rückstauklappen, Flutschotts, Geländeanpassungen) gegen Starkregen und Hochwasser. Gezielte Informationskampagnen, die Hinweise auf die **Umsetzung der Freiflächensatzung sowie die bereits bestehenden finanziellen Vergünstigungen der Abwassergebühren geben**, sind ein weiterer Bestandteil. Vorher-Nachher-Beispielen sowie die Einrichtung von Pilotflächen auf städtischen oder privaten Arealen sollen dabei als **Vorbilder für eine gute Praxis** fungieren. **Eigentümer:innen großer Gewerbeflächen sowie Wohnungsbaugesellschaften** sind besonders wichtige Zielgruppen, die persönlich angesprochen werden sollten. Nicht zu vergessen ist auch eine Ansprache von **Mieterinnen und Mietern**, denn auch diese haben durch Bepflanzung und Beschattung auf Balkon oder Fensterbänken die Möglichkeit zur Klimaanpassung beizutragen. Die Informationsangebote des **Klimakoffers.NRW** bieten sich besonders gut an, um an Eigentümer:innen sowie an Mieter:innen vermittelt zu werden.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Umwelt und Stadtgrün, Bauordnung
- Unterstützende externe Akteure: bekannte Bürger:innen mit Vorbildfunktion z.B. Bürgermeister, WirfürsKlima, Wasserverband Rhein-Sieg, Verbraucherzentrale NRW

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Siedlungsraum, insbesondere hochversiegelte Privatgrundstücke und Privatgrundstücke in überschwemmungsgefährdeten Bereichen

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# KLIMAANPASSUNG IN DER BAULEITPLANUNG (24)

HANDLUNGSFELDÜBERGREIFEND



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die Zunahme von Starkregenereignissen, Hochwassergefahren und Hitzebelastungen erfordert eine **systematische Integration von Klimaanpassungsbelangen in die Bauleitplanung**, um langfristig resilientere Siedlungsstrukturen zu entwickeln. Von zentraler Bedeutung ist dabei die **Entwicklung eines naturnahen Wasserhaushalts, die Reduzierung von Neuversiegelung, der Erhalt und die Integration von öffentlichen und privaten Grünflächen sowie der Schutz vor Überschwemmungen**. Bei der **Neuaufstellung des Flächennutzungsplans** sollen Klimaanpassungsaspekte künftig strategisch verankert werden, in dem Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten als „Ausstattung des Gemeindegebietes mit Anlagen, Einrichtungen und sonstigen Maßnahmen, die der Anpassung an den Klimawandel dienen“ (§ 5 Abs. 2 Nr. 2 lit. c BauGB) festgehalten werden. Ein standardisierter **Klimaanpassungs-Check** könnte als Prüfinstrument für Bebauungspläne dienen, um Belange der Klimaanpassung systematisch zu berücksichtigen und Festsetzungen entsprechend auszugestalten. Frühzeitige **Wirkungsprüfung von Baumaßnahmen** hinsichtlich Starkregen-, Hochwasserrisiken sowie Einfluss auf das lokale Klima sind zu empfehlen, um potenzielle Festsetzungen danach zu wählen.

In Bebauungsplänen sind im Sinne der Klimaanpassung folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- **Dach- und Fassadenbegrünungen**
- Bauwerke zur **Reduktion von Starkregen- und Hochwasserrisiken**
- **Dezentrale Regenwasserbewirtschaftung**
- **Pflanzvorgaben**
- Vorgaben zur **gärtnerischen Gestaltung von Grünflächen**
- Erhalt von Grünflächen und Bestandsbegrünung
- **Begrenzung der Versiegelung** durch das Maß der baulichen Nutzung und Baugrenzen
- **Verbot der Bebauung in festgesetzten Überschwemmungsgebieten**
- Festlegung von **Bebauungsgrenzen zu Fließgewässern** (mind. 5 m Abstand)

Da bei der Ausgestaltung von Bebauungsplänen viele **unterschiedliche Belange** miteinander abgewogen werden müssen, ist es häufig nicht möglich die Klimaanpassung voranzustellen. Es wird jedoch dringend empfohlen, im Sinne der Klimaanpassung zu planen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Stadtplanung
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Klimaanpassungsmanagement, Tiefbau, Umwelt und Stadtgrün

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- Geltungsbereiche von zukünftig aufzustellenden Bebauungsplänen z.B. Selhof-Süd

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# BÜRGERSCHAFTLICHE KLIMAPROJEKTE (25)

HANDLUNGSFELDÜBERGREIFEND



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die erfolgreiche Umsetzung lokaler Klimaanpassung erfordert ein **breites Zusammenwirken kommunaler, zivilgesellschaftlicher und wirtschaftlicher Akteurinnen und Akteure**. Durch **bürgerschaftliches Engagement** können kleinteilige, wirksame Maßnahmen realisiert und zugleich die Identifikation mit Stadt und Nachbarschaft gestärkt werden.

In Kooperation mit **ehrenamtlich aktiven Gruppen** werden **kleine niedrigschwellige Projekte** umgesetzt. Dieses können unterschiedlich ausgestaltet sein: von Quartiersführungen zu beispielhaften Anpassungsmaßnahmen, Klimaspaziergänge, Baumpatenschaften, Patenschaften für die Pflege des Bienenwegs sowie die Bewirtschaftung von dezentralen Gemeinschaftsgärten wie dem Naschgarten An St. Göddert. Ein **Projektaufruf oder Wettbewerb** bietet sich als **Aktivierungsmomentum** an. Ehrenamtliche Organisationen oder zusammengeschlossene Einzelpersonen können innerhalb einer festgelegten Ausschreibungszeitraumes Projektskizzen einreichen. Als Anreiz und Umsetzungsanstoß könnte die Stadt eine **Prämie für die besten Projekte** auszahlen. Darüber hinaus

übernimmt die Stadt die **Öffentlichkeitsarbeit, kleinere Beratungsleistungen** zur Unterstützung der Projektinitiator:innen und bietet Möglichkeiten zur Vernetzung an. Die Nutzung **bestehender Kommunikationskanäle** wie VoluMap, Ehrenamtsplattformen, CityKey-App und Kommunalportal Bad Honnef unterstützt die Mobilisierung. Ergänzend kann die Finanzierung der Projekte durch **Crowdfunding und die gezielte Ansprache von potenziellen Sponsor:innen** (z. B. Unternehmen, Sparkasse etc.) erfolgen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement; Soziales, Integration und Ehrenamt
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Pressestelle; Umwelt und Stadtgrün
- Unterstützende externe Akteure: WirFürsKlima; Ort- und Verschönerungsverein Selhof e.V.; Malteser Hilfsdienst e.V.; Aktive Senioren Bad Honnef; AWO Bad Honnef; Freunde Park Reitersdorf; NABU Rhein-Sieg; Bad Honnef lernt Nachhaltigkeit; BUND Rhein-Sieg

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- gesamtstädtisch

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# FACHÜBERGREIFENDER AUSTAUSCH UND ARBEITSKREIS KLIMAANPASSUNG (26)

HANDLUNGSFELDÜBERGREIFEND



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die Klimaanpassung wird in der Stadtverwaltung **bislang nicht systematisch fachbereichsübergreifend berücksichtigt**. Ein regelmäßiger Austausch zu klimaanpassungsrelevanten Fragestellungen findet nur eingeschränkt statt, wodurch vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Potenziale in den einzelnen Fachbereichen nicht umfassend genutzt werden. Die **frühzeitige Integration von Klimaanpassungsaspekten** in Planungen, Vorhaben und Entscheidungsprozesse wird erschwert. Ziel der Maßnahme ist es, die im Rahmen der Erstellung des Klimaanpassungskonzeptes begonnene **Verankerung der Klimaanpassung in allen relevanten Fachbereichen** dauerhaft fortzuführen und zu verstetigen. Durch einen **regelmäßigen, strukturierten und fachbereichsübergreifenden Austausch** sollen laufende sowie geplante **Projekte frühzeitig hinsichtlich ihrer Klimaanpassungsrelevanz geprüft und weiterentwickelt** werden. Gleichzeitig wird eine Stärkung des **Wissenstransfers zwischen den Fachbereichen angestrebt**, um Synergien zu identifizieren und zu nutzen sowie die Umsetzung des Klimaanpassungskonzeptes kontinuierlich zu begleiten und zu steuern. Zur Umsetzung der Maßnahme werden **regelmäßige Austausch-**

**mine zwischen dem Klimaanpassungsmanagement und den relevanten Fachbereichen** initiiert. In diesem Rahmen werden aktuelle und geplante Projekte der Fachbereiche vorgestellt und gemeinsam **Ansatzpunkte zur Integration von Klimaanpassungsmaßnahmen** diskutiert. Auch die **fachliche Unterstützung durch das Klimaanpassungsmanagement** ist in diesem Rahmen vorgesehen, insbesondere durch die Zusammenstellung projektbezogener Informationsmaterialien zur Klimaanpassung sowie durch die Recherche und Aufbereitung geeigneter Fördermöglichkeiten. Darüber hinaus wird ein **vierteljährlich tagender Arbeitskreis Klimaanpassung** eingerichtet. Dieser dient der **fachbereichsübergreifenden Umsetzungsbegleitung des Klimaanpassungskonzeptes**. Die Sitzungen werden durch das Klimaanpassungsmanagement vorbereitet, geleitet und nachbereitet. Der Arbeitskreis stellt einen wesentlichen **Bestandteil des Controllings** dar und trägt zur kontinuierlichen Überprüfung des Umsetzungsstandes sowie zur Weiterentwicklung der Maßnahmen bei. Umsetzungs Herausforderungen werden in diesem Rahmen diskutiert und Lösungsansätze identifiziert.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Hausinterne beteiligte Fachdienste: Stabsbereich 01, Geschäftsbereich 1-3, Abwasserwerk, Ordnung, Freiwillige Feuerwehr, Bauordnung, Stadtplanung, Techn. Gebäudemanagement, Tiefbau, Umwelt und Stadtgrün, techn. Gebäudemanagement, Bau- und Betriebshof

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- gesamtstädtisch

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE:

# ETABLIERUNG, VERNETZUNG UND WISSENSAUFBAU DES KOMMUNALEN KLIMAANPASSUNGSMANAGEMENTS (27)

HANDLUNGSFELDÜBERGREIFEND



## BESCHREIBUNG – WORUM GEHT ES?

Die **Klimaanpassung ist ein dynamisches und fachlich komplexes Handlungsfeld**, das sich kontinuierlich weiterentwickelt und stark von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie praktischen Erfahrungen geprägt ist. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist ein gut **etabliertes, fachlich fundiertes und dauerhaft etabliertes kommunales Klimaanpassungsmanagement** in der Verwaltung von zentraler Bedeutung.

Das Klimaanpassungsmanagement übernimmt dabei eine **zentrale Schnittstellenfunktion** zwischen Verwaltung, Fachdiensten, externen Akteuren, Politik und Öffentlichkeit und unterstützt die fachübergreifende **Koordination und Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen**. Voraussetzung ist ein **stets aktuelles und fundiertes Fachwissen** zu klimatischen Risiken, Anpassungsmaßnahmen, Fördermöglichkeiten sowie zu Beteiligungs- und Umsetzungsprozessen. Dieses Wissen wird durch die regelmäßige **Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, Fachkongressen und themenspezifischen Schulungen** etwa durch die Angebote des Zentrums Klimaanpassung (ZKA), der Region Köln/Bonn e.V. oder

des Landes NRW, kontinuierlich aufgebaut und aktualisiert.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die **Vernetzung mit anderen Kommunen, Fachinstitutionen sowie regionalen und überregionalen Netzwerken**. Der regelmäßige Austausch ermöglicht es, von Erfahrungen, Best-Practice-Beispielen und Lösungsansätzen zu profitieren und gemeinsame Herausforderungen effizienter zu bewältigen. Gerade in einem durch begrenzte Ressourcen und komplexe Zuständigkeiten geprägten Themenfeld, trägt Vernetzung dazu bei, die **Koordinations- und Unterstützungsfunktion des Klimaanpassungsmanagements zu stärken** und die Umsetzung der im Klimaanpassungskonzept formulierten Maßnahmen zu beschleunigen.

Durch die **dauerhafte institutionelle Verankerung** wird sichergestellt, dass Klimaanpassung als Querschnittsaufgabe systematisch in Verwaltungsprozesse, Planungen und Entscheidungsstrukturen integriert wird. Dies ermöglicht eine frühzeitige Berücksichtigung von Klimarisiken, eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Fachämtern sowie eine kontinuierliche Begleitung und Weiterentwicklung der Maßnahmen.

## AKTEURE – WER SETZT ES UM?

- Federführung: Klimaanpassungsmanagement
- Unterstützende externe Akteure: Nachbarkommunen

## RÄUMLICHE VERORTUNG – WO WIRD ES UMGESETZT?

- gesamtstädtisch

PLATZ FÜR HINWEISE

MÖCHTEN SIE DIE UMSETZUNG DER MASSNAHME AKTIV UNTERSTÜTZEN? DANN HINTERLASSEN SIE HIER IHREN NAMEN UND E-MAIL-ADRESSE: